

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ließ ihnen an der hochgeschlossenen Weste eine lange Reihe perlender Silberknöpfe über Brust und Bauch herab. Und glatt und bartlos trugen sie ihre Gesichter. Aber von den Gästen, die aus der Ferne kamen, hatte sich manch einer in der Revolutionszeit, als das Ungarische in die Mode kam, einen Schnauzbart wachsen lassen, und ihre Stiefelröhren waren nicht glatt, sondern geschweift geschnitten und mit einem Börtel eingefasst, das vorne eine kleine Rose bildete. Ihre Hüte waren kleiner, runder. Aber ihre Mundart wußte nichts von solchen Anpassungen und ihre gute Laune hatte sich rasch wieder gehoben, als der böse Spuß der Revolution, zu der sie kein Verhältniß fanden, vorbei war und das Land wieder kaiserlich regiert wurde. Den Haynau, den man den Bluthund nannte, mochte keiner, obwohl er die Honved vor Temeschwar aufs Haupt geschlagen und die belagerte Hauptstadt befreit hatte. Aber auch der Rossuth konnte ihnen gestohlen werden, der so viel Unheil angerichtet hatte. Im übrigen politisirten sie nicht gern, das überließen sie den Herrischen, die mehr davon verstanden.

Auch der Pfarrer von Rosenthal, der Herr Dechant Jakob Schuh, hatte zwei Gäste bekommen. Er erbat sich immer Aushilfe zur Kirchweih, ein Hochamt mit Assistenz machte sich viel feierlicher. Freilich wußte der Pfarrer, daß der Schwerpunkt des Festes, trotz seines Namens, außerhalb der Kirche lag, daß es ein weltliches geworden, aber er ließ sich seinen Anteil daran nicht schmälern. Der Tag der Kreuzerhöhung war ja ein unerschöpfliches Sinnbild für Predigten, er konnte jedes Jahr etwas anderes sagen, ohne sich merklich